Der erste Tag: Ankunft von Studentinnen der KMU und der Pädagogischen Hochschule im Lager Wilhelmsthal.

Tage später bereits Alltag in Wilhelmsthal: Käppi, Koppel, Stiefel und der obligate Appell.
Fotos: Karin Holzweißig

FDJ-Mitglieder der KMU beteiligt euch am:

Preisausschreiben

der FDJ-GO Germanistik und Literaturwissenschaft zum 60. Jahrestag des Roten Oktober

1. Schon in den ersten Jahren ihres Bestehens versuchte die junge Sowjetmacht auf allen Gebieten das Prinzip der friedlichen Koexistenz erfolgreich anzuwenden.

Von 1920 bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges existierte eine kommerzielle Gesellschaft in einem der wichtigsten imperialistischen Industrieländer, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, den Handel mit der Sowjetmacht zu beiderseitigem Vorteil zu pflegen. Trotz verschiedener Anschläge auf die Niederlassung der Gesellschaft (so am 12. 5. 1927 — dieser Anschlag führte sogar zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern) behauptete sie sich in einer der wichtigsten Perioden des friedlichen Aufbaus der Sowjetmacht.

1. 1. Wie nannte sich die Gesellschaft?
1. 2. Um welches Land handelt es sich?

2. In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts wurde in Petersburg eine Organisation gegründet, die Lenin als „Keim einer Partei neuen Typus" bezeichnete. Diese in der Illegalität arbeitende Organiation, deren führende Köpfe schon kurz nach der Gründung verhaftet wurden, und die zum Vorbild für die Bildung ähnlicher Organisationen in anderen russischen Städten wurde, vollzog in Rußland erstmalig die Vereinigung des Sozialismus mit der Arbeiterbewegung.

2. 1. Wie hieß die Organisation?
2. 2. Wann wurde sie gegründet?
2. 3. Benenne drei der führenden Genossen dieser Organisation!

3. Ende des vorigen Jahrhunderts bestimmte ein russischer Ingenieur den Punkt, wo die Transsibirische Eisenbahn den mit 3680 km zweitgrößten Fluß Westsibiriens schneiden sollte. Eine Brücke wurde geschlagen, rechts am Flußufer lagen damals wenige Häuschen, links entstand die Ansiedlung Nowonikolajewsk, sie erhielt 1902, mit einigen zwanzigtausend Einwohnern, das Stadtrecht. Heute ist sie Sibiriens größte Stadt.

3. 1. Um welche Stadt handelt es sich?
3. 2. An welchem Fluß liegt diese Stadt?

4. Wie überall, so gibt es auch in der Sowjetunion Städte, die schon eine ganze Reihe von Namen getragen haben.

Auf das alte estnische Volksepos „Kalevipoeg" geht der in alten Chroniken zu findende Name Lindanise zurück. Urkundlich gesichert gilt die Stadt sei 1154, wo sie in arabischen Quellen als Qaluwany erwähnt wird, was wohl, ebenso wie das russische Kolövan, Kalevsstadt bedeuten soll.

Noch zwei Besonderheiten dieser Stadt sollen genannt werden: Ihre Ratsapotheke ist das älteste Gebäude seiner Art in der Sowjetunion; sie wird 1422 schon urkundlich erwähnt.

Schon bald wird diese Stadt Austragungsort olympischer Wettkämpfe sein. Vor den Toren der Stadt, im schön gelegenen Naherholungsgebiet entstehen zur Zeit Gebäude und Unterkünfte für die Sportler, Pressezentrum, Gelände für die Zuschauer und der Sattelplatz für die Aktiven.

4. 1. Wie heißt diese Stadt heute?
4. 2. Wie heißt der Ort, an dem die Sportler 1980 um olympische Medaillen kämpfen werden?
4. 3. Welche Sportarten werden hier ausgetragen (Oberbegriff)?

5. Mit dem Sieg der Oktoberrevolution war eine neue gesellschaftliche Realität entstanden, die zu erkunden und zu beschreiben einer Reihe deutscher Autoren zu einer wichtigen Aufgabe wurde.

Ein damals bekannter Reiseschriftsteller (geb. 1881, Wiesbaden, gest. 1944 Frankfurt/M., der langjähriger Korrespondent der „Frankfurter Zeitung") war, und Rußland durch Reisen sowohl vor als nach der Oktoberrevolution kannte, veröffentlichte 1919 als erster deutscher Schriftsteller ein Buch, das einen insgesamt positiven Augenzeugenbericht über das Leben im jungen Sowjetstaat darstellt. Ein Vorabdruck des Buches, dem allerdings einige Passagen der Zensur zum Opfer fielen, erschien schon 1918 in der „Frankfurter Zeitung". 1919 erschienen noch zwei weitere Schriften des Autors zur gleichen Thematik. Der Autor, der insgesamt gesehen die sozialistische Revolution als ein tragisches historisches Ereignis interpretiert, weil er sich vor den revolutionären Gewaltmaßnahmen abgestoßen fühlt, den Sturz der auch ihm verhaßten Profitwirtschaft aber begrüßt, setzte mit seinen Schriften der Flut der antisowjetischen Hetzschriften ein Buch entgegen, das vielen Deutschen erste Einblicke in das Leben in der Sowjetunion gab.

5. 1. Wie hieß der Schriftsteller?
5. 2. Welchen Titel trug das Buch?
5. 3. Nenne einen Titel der noch 1919 erschienenen Schriften von diesem Autor!

6. In den Jahren des Faschismus gewannen drei internationale Schriftstellerkongresse zur Verteidigung der Kultur auf das gesamte internationale Literaturgeschehen größte Beachtung.

Diese Kongresse verbreiterten die Basis der Einheits- und Volksfrontpolitik, aus ihnen ergaben sich weit in die Zukunft reichende Impulse für die weitere Entwicklung der bürgerlich-humanistischen und der sozialistischen Literatur.

Sozialistische Schriftsteller deckten den Klassenkampf kultureller Entwicklungen auf und beantworteten die Frage nach der gesellschaftlichen Funktion des Autors auf neue Art. Die Mehrheit der Kongreßteilnehmer sah es als ihre Pflicht an, „zugleich Kämpfer und Künstler" zu sein. Um diese gesellschaftliche Funktion des Schriftstellers verwirklichen zu helfen, wurde eine neue Schriftstellerorganisation geschaffen, die die Traditionen der aufgelösten Internationalen Vereinigung revolutionärer Schriftsteller in sich aufnahm und auf höherer Stufe fortführte. Ein Büro, das 112 Schriftsteller aus 37 Ländern umfaßte, leitete diese neue Organisation. An seiner Spitze standen neben anderen R. Rolland, H. Barbusse aus Frankreich, H. und Th. Mann und ein sowjetischer Schriftsteller.

6. 1. Wann und wo fanden die drei Schriftstellerkongresse statt?
6. 2. Wie hieß die neu geschaffene Schriftstellerorganisation?
6. 3. Wie hieß das sowjetische Präsidiumsmitglied dieser Organisation?

Teilnahmeberechtigung:
— Teilnahmeberechtigt sind alle FDJ-Mitglieder der KMU
— Spätester Abgabetermin: 10. 11. 1977
— die Antworten sind zu richten an: **FDJ-Kreisleitung der KMU, 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz 10/11, Kennwort: 60. Jahrestag**
Die Auswertung erfolgt nach einem Punktsystem; der Einsender mit der höchsten Punktzahl gewinnt. Bei Punktgleichheit entscheidet das Los.

Preise:
1. Preis: Eine Reise in die Sowjetunion
2. Preis: 75 Mark
3. Preis: 50 Mark

Achtung Änderung!
Die Konferenz der MHF zum Roten Oktober wird am 13. 10., 10 Uhr, im Stadtverordnetensaal des Neuen Rathauses eröffnet.

Oben: Training beim Bergen Verletzter. Unten: Sport und Spiel gehören auch zur ZVA.

Studenten in der MA- und ZV-Ausbildung:

Ungewohnte Hürden gemeistert

Während im September die Studenten anderer Studienjahre sich wieder in die Uni-Matrikel eintrugen und mit sicherem Blick Maß nahmen für ihre Plätze im Hörsaal bzw. Seminargebäude, weilten derzeit die Kommilitonen des 2. Jahres über Land. Natürlich war nicht touristische Leidenschaft der Anlaß als vielmehr die Meisterung eines bis dato ungewohnten Studienabschnitts: militärische Ausbildung bzw. Ausbildung in Zivilverteidigung für die Mädchen. Und das verlangt einiges ab, das ist weitaus mehr als bloß formaler Austausch konventionell-legerer Umgangsformen mit militärischer Disziplin. Auch und gerade in den Ausbildungslagern bekommt das kleine Wörtchen „bewußt" eine neue Dimension, wird aus der Bereitschaft und Fähigkeit zur mitunter alles abverlangenden Leistung eine durchaus meßbare Größe. Gerade dies zu tun, also solide Leistung adäquat zu erfassen, erwies sich auch hier eine Methode als richtig — der Wettbewerb. Geführt vom ersten Tage an, war er nicht nur allgegenwärtiger Begleiter, sondern eben auch echter Stimulator für Ausbildungsergebnisse, die man noch im Vorjahr teilweise als jenseits der sogenannten „Traumgrenze" vermutete. Und das nicht nur im theoretischen Erfassen, gleichfalls auch in der praktischen Umsetzung wurde im kollektiven Zusammenspiel so manche Hürde (bildlich und wörtlich) genommen. Nun wird per Wettbewerb nicht dem Selbstzweck gefrönt oder mutmaßlichem Tabellen-Kommastellen-Fetischismus Genüge getan, sondern in praxi demonstriert, was sich verbal ja leicht ausdrücken läßt: bereit und fähig zu sein zur Verteidigung des Sozialismus.

Als die Studenten des militärischen Ausbildungslagers „Peter Göring" gegen die geplante Produktion der Neutronenwaffe protestierten und ihre Kommilitoninnen in den ZVA-Lagern aufforderten, Gleiches zu tun, dann war das Resultat weitaus mehr als nur eine Vielzahl Unterschriften auf meterlangen Listen. Jeder auf der Hindernisbahn vergossene Tropfen Schweiß, jeder im Zeitlimit abs(o)vierte Orientierungspunkt beim Topo-Marsch, jedes „Sehr gut" und „Gut" in der theoretischen Ausbildung demonstrierte auf nachdrückliche Weise nicht nur die erfolgreiche Meisterung dieses Ausbildungsabschnittes, sondern eben auch dessen Motivation.

H. Rosan

Keine „Modenschau", sondern Normüberprüfung, Hindernisbahn und Schießausbildung.

Aphorismen

Die Landschaft ist unbeschreiblich schön, sagte der Dichter, und dann beschrieb er sie doch.

A. Polgar

Wir sollten uns ständig vor Augen halten, daß wir jetzt für einfache Minister, Vorsitzende, Direktoren und Professoren schreiben.

J. Tuwim

Ich denke immer, wenn ich einen Druckfehler sehe, es sei etwas Neues erfunden.

Goethe

Geist, Phantasie, Einfalt: Alles recht und gut. Aber wichtiger ist die Schreibmaschine.

A. Polgar

Kein Wort gegen Pflichtliteratur, die wirksamste macht sich von selbst dazu.

K. Knobloch

In jeder Geschichte steckt ein Roman, aber nicht in jedem Roman eine Geschichte.

Jean Paul

Mancher schreibt so tiefschürfend, daß man ihn gern im Bergbau sehen möchte.

Alf Scorell

Viele Leute betrachten die poetische Literatur als eine Art Irrenhaus, worin sie alles sagen dürfen, was ihnen anderwärts die Zwangsjacke zuziehen würde.

Hebbel

(Zusammengestellt von Sigurd Schwager)

Übrigens: Immer mehr junge Menschen lernen jetzt erfolgreich, den Unterschied zwischen Apfel und Kartoffel nicht nur am Geschmack festzustellen. (Foto: K. Voigt)

SLUB
Wir führen Wissen.